



HEINER SCHMITZ

»Wenn man tot ist, geht man in den Zustand zurück, in dem man vor seiner Zeugung war. Wenn ich nicht gezeugt worden wäre, wäre ich jetzt praktisch tot. Also muss ich keine Angst davor haben. Mir fällt von niemanden der Abschied schwer, nur von mir selber.«

AUSSTELLUNG

Kaum etwas bewegt uns so sehr wie die Begegnung mit dem Tod. Doch kaum etwas geschieht heute so verborgen wie das Sterben. Herausgelöst aus Familie und Alltag sind Tod und Sterben zu tabuisierten Erfahrungen unserer Gesellschaft geworden.

Der Fotograf Walter Schels und die Journalistin Beate Lakotta baten unheilbar Kranke, sie in ihren letzten Tagen und Wochen begleiten zu dürfen. Aus diesen Begegnungen entstanden einfühlsame Porträts von Menschen, die ihrem Tod sehr nahe sind.

Die großformatigen Schwarz-Weiß-Fotografien entstanden kurze Zeit vor und unmittelbar nach dem Tod der Porträtierten. Die Ausstellung berichtet von den Erfahrungen, Ängsten und Hoffnungen der Sterbenden und lässt sie noch einmal zu Wort kommen. Die meisten der 26 Porträtierten haben ihre letzte Zeit in einem Hospiz verbracht. Hospize sind Lebensorte für Sterbende. Sie bieten Schwerstkranken die Möglichkeit, ihr Lebensende so schmerzfrei und bewusst wie möglich zu verbringen. Wer hier einzieht, weiß, dass er nicht in seine Wohnung zurückkehren wird. Er weiß, dass er Abschied nehmen muss und dass er nicht mehr viel Zeit hat, seine persönlichen Dinge zu regeln. Nur eine kurze Spanne bleibt, um Bilanz zu ziehen, Frieden mit sich und anderen zu machen, sich mit dem Tod zu befassen und mit der Frage nach dem Danach. Und doch ist hier kaum ein Mensch ohne Hoffnung: auf einige Tage mehr, auf ein Sterben in Würde oder darauf, dass der Tod nicht das Ende von allem sein möge.

Über ein Jahr arbeiteten Walter Schels und Beate Lakotta für diese Ausstellung in der dichten, auf das Wesentliche konzentrierten Atmosphäre der Hospize. Alle Porträtierten waren mit der Veröffentlichung einverstanden.

WALTER SCHELS

geboren 1936 in Landshut, ging 1966 nach New York, um Fotograf zu werden. 1970 kehrte er nach Deutschland zurück und arbeitete erfolgreich für Illustrierte, Modemagazine und Werbung. Bekannt wurde Walter Schels mit seinen Charakterstudien von Künstlern und Politikern, von Prominenten der Kultur- und Geisteswelt, aber auch mit seinen Tieraufnahmen.

Mitglied der Freien Akademie der Künste, Hamburg · Ehrenmitglied des Bundes Freier Fotodesigner (BFF) · Hasselblad Master 2005
Buchveröffentlichungen und Ausstellungen im In- und Ausland.

BEATE LAKOTTA

geboren 1965 in Kassel, studierte Germanistik und Politikwissenschaft in Heidelberg. Seit 1999 ist sie Redakteurin im Wissenschaftsressort des »Spiegel« und veröffentlichte dort zahlreiche Reportagen aus verschiedenen Bereichen der Medizin. Schwerpunkte: Ethik, Neurowissenschaften, Psychologie.

ERÖFFNUNG

Städtische Galerie Erlangen, Freitag, 23. Januar 2009, 19 Uhr

Es sprechen:

Dr. Elisabeth Preuß, Bürgermeisterin der Stadt Erlangen
Dr. Herbert Kurz, Leiter des Kultur- und Freizeitamtes Erlangen
Dr. Brigitte Hoffmann, 1. Vorsitzende des Hospiz Vereins Erlangen e.V.
Beate Lakotta und Walter Schels

FINISSAGE

Städtische Galerie Erlangen, Sonntag, 15. März, 17 Uhr

Ritter, Tod und Teufel auf Bromsilber, Glas und Gelatine

Aspekte des Verhältnisses von Tod und Bild in der Fotografie
Vortrag von Rolf Sachsse

Zur Geburt der Fotografie als Abbildmedium »nach der Natur« gehört von Anfang an der Tod der Abgebildeten. Jedes Bild ist unwiederbringlich Zeuge eines vergangenen Moments, insofern ist mit Roland Barthes jede Fotografie eine Referenz auf den Tod der Dargestellten. Ganz praktisch hat es die Post-Mortem-Fotografie sehr früh gegeben. In der Pressefotografie wiederum zählen gerade jene Bilder zu den eindrücklichsten, auf denen der Moment des Todes eingefangen zu sein scheint. Die Bilder von Walter Schels kreisen den Moment des Todes ein; bei ihnen wäre zu fragen, was an ihnen fotografisch ist, oder ob sie nicht eine alte Kategorie des Porträts von der Totenmaske zum Effigie bedienen, die es lange vor dem technischen Bildmedium gab. Der Vortrag stellt anhand von Bildbeispielen eine kleine Geschichte der Totenfotografie mit diversen Verästelungen vor. Prof. Dr. Rolf Sachsse ist freischaffender Autor, Künstler, Kurator, Fotograf. 1985–2004 war er Professor für Fotografie und elektronische Bildmedien am Fachbereich Design der Hochschule Niederrhein in Krefeld, seit 1995 ist er Assoziierter Professor an der Staatlichen Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, seit 2004 Professor für Designgeschichte und Designtheorie an der Hochschule der Bildenden Künste Saar in Saarbrücken.

AUSZEICHNUNGEN FÜR »NOCH MAL LEBEN«

Hansel-Mieth-Preis für engagierte Reportagen · Ehrenpreis für Künstler der Bundesarbeitsgemeinschaft Hospiz · Deutscher Sozialpreis · World Press Photo · Lead Award · Art Directors Club · Deutscher Fotobuchpreis

BÜCHER ZUR AUSSTELLUNG

Beate Lakotta, Walter Schels: Noch mal leben vor dem Tod. Wenn Menschen sterben. 223 Seiten, DVA München, 39,90 Euro, ISBN 3-241-05837-7
Hörbuch: Noch mal leben vor dem Tod. Wenn Menschen sterben. Gelesen von Matthias Brandt und Beate Lakotta
2 Audio-CDs, Roof Music, 24,90 Euro, ISBN: 3-936186-98-7



RAHMENPROGRAMM ZUR AUSSTELLUNG

Vom Umgang mit dem Tod – Sterben in verschiedenen Religionen

Montag, 2. Februar 2009, 19.30 Uhr, Städtische Galerie Erlangen

Podiumsgespräch

Welche Rolle spielt der Tod in den großen Weltreligionen Christentum, Judentum, Islam und Buddhismus? Welche kulturellen, mythischen und religiösen Traditionen verbergen sich hinter der Auffassung und Verarbeitung des Todes? Die Veranstaltung wird unterstützt von der Evangelischen Stadtkademie Erlangen.

Teilnehmer:

Dr. Hans Jürgen Luibl, Leiter von Bildung Evangelisch in Erlangen, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Evangelische Erwachsenenbildung in Bayern, Lehrbeauftragter für christliche Publizistik an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Mohamed Abu El-Qomsan, Islamische Gemeinde Erlangen
Ester Klaus, Vorsitzende der Jüdischen Kultusgemeinde Erlangen e.V.
Dr. Cornelia Weishaar-Günter, Lehrbeauftragte für Tibetisch an der Universität Erlangen, Übersetzerin, praktizierende Buddhistin.
Moderation: Dr. Hans Jürgen Luibl

Zu Hause leben bis zuletzt – Wer hilft?

Mittwoch, 18. Februar 2009, 19.30 Uhr, Städtische Galerie Erlangen

Podiumsgespräch

Die meisten Menschen wünschen sich ein Ende ohne Schmerzen, meist verbunden mit der Hoffnung zu Hause sterben zu können, umsorgt von Familie und Freunden. Die Wirklichkeit des Sterbens sieht jedoch anders aus: Nur etwa jeder Fünfte stirbt im eigenen Bett. In der Stadt beenden die Menschen ihr Leben zu 90 Prozent in Krankenhäusern und Heimen, auf dem Land zu 60 Prozent. Vertreter verschiedener Einrichtungen informieren darüber, wie ein Netzwerk zur Versorgung Sterbender funktionieren kann, um den Betroffenen einen würdevollen Tod zu Hause zu ermöglichen und wie die Angehörigen unterstützt werden können. Neben vielen Informationen über die einzelnen Aufgabenfelder bietet der Abend die Möglichkeit, Antworten auf Fragen, die sich früher oder später allen stellen werden, zu erhalten.

Teilnehmer:

Dr. med. Markus Beier, Verein der Hausärzte Erlangen und Umgebung e.V.
Jörg Will, AOK Bayern
Petra Hannweg, AWO Erlangen
Martina Lehmann, Liebfrauenhaus Herzogenaurach
Jutta Helm, Senioren-Beirat Stadt Erlangen

Sr. Ursula Diezel, Hospiz Verein Erlangen e.V.

Betroffene Angehörige.

Moderation: Dr. med. Brigitte Hoffmann

Bevor ich gehe, bleibe ich

Freitag, 27. Februar 2009, 20 Uhr, Städtische Galerie Erlangen

Chansons. Ein Programm um Liebe, Tod und Trauer
von und mit Petra Afonin. Klavier: Simone Witt, Susanne Hinkelbein.

Die Tabuisierung des Themas »Tod« in unserer Eventgesellschaft hat zu dieser ungewöhnlichen Mischung aus Theater, Kabarett und Chanson herausgefordert. Unübliche Musikgenres treffen aufeinander. Texte von Petra Afonin, vertont von der Komponistin Susanne Hinkelbein, sind mit Texten und Musik anderer Autoren und Komponisten vereint: Max Frisch, die Beatles und viele andere ...

Ein Abend über Festhalten und Loslassen, Abschied, Gehen und Zurückbleiben; Schauplätze des Programms sind die eigenen »vier Wände«, Straße, Krankenhaus und Hospiz. »Bevor ich gehe, bleibe ich« ist ein Programm nicht nur über den Tod, sondern vor allem über das Leben.
Eintritt: 4,- Euro

Ärztliche Fürsorge zwischen Medizin, Recht und Ethik

Dienstag, 10. März 2009, 18.30 Uhr, Städtische Galerie Erlangen

Podiumsdiskussion

Im Grenzbereich zwischen Leben und Tod stellen sich wesentliche Fragen, wie z. B.: Wo endet die Pflicht des Arztes, das Leben des Patienten mit allen Mitteln und um jeden Preis zu erhalten und zu verlängern? Wo endet das Recht des Arztes, eine Behandlung fortzusetzen und Eingriffe vorzunehmen, die letztlich den Tod doch nicht verhindern können? Welche Rolle spielt dabei der Wille des Patienten?

Im Rahmen der Diskussion, an der sich auch das Publikum beteiligen kann, gehen Vertreter von Ethik, Neurologie, Schmerzambulanz, Theologie und Justiz zusammen mit einer hinterbliebenen Angehörigen und einem Hausarzt diesen Fragen auf den Grund.

Teilnehmer:

Prof. Dr. Andreas Frewer, Institut für Ethik Universität Erlangen
Prof. Dr. emerit. Manfred Seitz, Theologe
PD Dr. Rainer Kollmar, Neurologische Klinik/Universitätsklinikum Erlangen
Dr. Reinhard Sittl, Schmerzzentrum Anästhesiologische Klinik/Universitätsklinikum Erlangen
Gunter Geise, Richter i.R. Amtsgericht Erlangen
Dr. Brigitte Hoffmann, 1. Vorsitzende des Hospiz Vereins Erlangen e. V.
Bettina Greiner-Fuchs, betroffene Angehörige
Moderation: Dr. med. Markus Beier



MARIA HAI-ANH TUYET CAO

»Der Tod ist nichts. Ich lache über den Tod.
Er ist nicht ewig.
Danach, wenn wir zu Gott gehen sind wir wunderschön.
Nur wenn wir in der letzten Sekunde
noch an einem Menschen hängen,
müssen wir wieder auf die Erde zurück.«

BEIPROGRAMM

Wie gestalte ich Abschied?

Veranstalter: vhs in Kooperation mit dem Hospiz Verein Erlangen und dem Kinder Hospiz Dienst.

Eine dreiteilige Vortragsreihe über Möglichkeiten eines individuell gestalteten Abschieds beim Tod eines Kindes. Die Veranstaltungen richten sich an unmittelbar Betroffene, an Menschen, die beruflich mit solchen Situationen konfrontiert sind, sowie an alle Interessierten. Möglichkeiten zu Diskussion und Austausch sind vorgesehen.

Der Eintritt zu den Veranstaltungen ist frei.

Die Referentinnen sind:

Magdalene Schuster, Hospizhelferin und Trauerbegleiterin
Ingrid Modlmayr, Hospizhelferin und Trauerbegleiterin
Regina Korn-Clicqué, Seelsorgerin an der Universitätsklinik Erlangen

Der frühe Abschied vom still geborenen Kind

Dienstag, 27. Januar 2009, 10–11.30 Uhr, vhs, Friedrichstr. 19, Musikzimmer
Magdalene Schuster, Ingrid Modlmayr, Regina Korn-Clicqué

Während ein Ungeborenes für Außenstehende weitgehend unsichtbar ist, haben seine Eltern bereits eine tiefe Bindung zu ihm. Ca. 15 Prozent aller Schwangerschaften enden mit dem Tod des Kindes, etwa durch Fehl- oder Todgeburt oder durch Schwangerschaftsabbruch. Erfahrungen mit betroffenen Eltern haben gezeigt, dass ein bewusst gestalteter Abschied für den weiteren Verlauf der Trauer hilfreich ist.

Abschied vom Kind bei plötzlichem Tod oder nach Krankheit

Dienstag, 3. Februar 2009, 10–11.30 Uhr, vhs, Friedrichstr. 19, Musikzimmer
Ingrid Modlmayr, Magdalene Schuster

Die Auseinandersetzung mit Sterben und Tod beginnt mit der Nachricht vom Tod des Kindes oder mit der Diagnose-Stellung einer lebensbegrenzenden Erkrankung. Wie kann ein solcher Abschied für das Kind selbst, für seine Familie, seine Freunde und Bekannten lebbar werden? Wie ermöglichen Rituale und Erinnerungen den Ausdruck von Gefühlen und geben Halt auf unbekanntem Wege?

Bestattungs- und Trauerrituale

Dienstag, 10. Februar 2009, 10–11.30 Uhr, vhs, Friedrichstr. 19, Musikzimmer
Ingrid Modlmayr, Magdalene Schuster

Die traditionellen Riten rund um Bestattung und Trauer sind heutzutage oftmals überholt, gelten als unmodern oder werden einfach nicht mehr als hilfreich empfunden. Stattdessen entwickelt sich seit ein paar Jahren eine

neue Trauerkultur in Deutschland. Es gilt, Formen für den Abschied zu finden, die für den Verstorbenen und seine hinterbliebenen Angehörigen »stimmen«. So werden u. a. auch Gestaltungsmöglichkeiten nach dem Tod eines Kindes aufgezeigt, sowohl für die Bestattung als auch für die Trauerzeit, die den individuellen Empfindungen entsprechen.

Das Leben lieben, immer wieder neu

Hugenottenkirche, Sonntag, 8. März 2009, 17 Uhr

Konzertante Lesung
Juliane Fuchs, Eckhart Walter

Juliane Fuchs trägt ihre Lyrik vor zu Klaviermusik von Johann Sebastian Bach und Wolfgang Amadeus Mozart, gespielt von Eckhart Walter. Juliane Fuchs ist Literaturwissenschaftlerin, Lehrbeauftragte an der Universität Bamberg und freiberufliche Lektorin. Eckhart Walter, im Hauptberuf Lehrer in Bamberg, gestaltet seit 2005 gemeinsam mit Juliane Fuchs Konzerte mit Klavier, Orgel oder Cembalo und Lyrik.

Eine Veranstaltung des Hospiz Vereins Erlangen e.V.
Eintritt frei (Spenden sind willkommen)

ZEITPLAN

23. Januar 2009, 19 Uhr

Eröffnung der Ausstellung

Städtische Galerie Erlangen

27. Januar 2009, 10–11.30 Uhr

Der frühe Abschied vom still geborenen Kind

vhs, Friedrichstr. 19, Musikzimmer

2. Februar 2009, 19.30 Uhr

Vom Umgang mit dem Tod – Sterben in verschiedenen Religionen

Städtische Galerie Erlangen, Podiumsgespräch

3. Februar 2009, 10–11.30 Uhr

Abschied vom Kind bei plötzlichem Tod oder nach Krankheit

vhs, Friedrichstr. 19

10. Februar 2009, 10–11.30 Uhr

Bestattungs- und Trauerrituale

vhs, Friedrichstr. 19, Musikzimmer

18. Februar 2009, 19.30 Uhr

Zu Hause leben bis zuletzt – Wer hilft?

Städtische Galerie Erlangen, Podiumsgespräch

27. Februar 2009, 20 Uhr

Bevor ich gehe, bleibe ich

Ein Programm um Liebe, Tod und Trauer von und mit Petra Afonin
Städtische Galerie Erlangen, Chansons

8. März 2009, 17 Uhr

Das Leben lieben, immer wieder neu

Hugenottenkirche. Konzertante Lesung

10. März 2009, 18.30 Uhr

Ärztliche Fürsorge zwischen Medizin, Recht und Ethik

Städtische Galerie Erlangen, Podiumsdiskussion

15. März 2009, 17 Uhr

Ritter, Tod und Teufel auf Bromsilber, Glas und Gelatine

Aspekte des Verhältnisses von Tod und Bild in der Fotografie
Städtische Galerie Erlangen, Finissage: Vortrag von Rolf Sachsse

FÜHRUNGEN

Sonntags, jeweils 16 Uhr, und nach Vereinbarung

Die Führungen erfolgen durch geschulte Mitglieder des Hospiz Vereins.

Sonntags, 15–18 Uhr, sowie nach Vereinbarung, sind Mitarbeiter des Hospiz Vereins präsent und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung.

ANGEBOTE FÜR SCHULEN

Die Ausstellung »Noch mal leben vor dem Tod« bietet Schülern ab der 9. Jahrgangsstufe die Möglichkeit, sich mit den existenziellen Fragen von Sterben und Tod auseinander zu setzen.

Nach vorheriger Anmeldung im Hospiz Verein Erlangen e.V., Palmstr. 6, 91054 Erlangen, Telefon: 09131 20 31 21, werden Schulklassen von erfahrenen Hospizhelferinnen durch die Ausstellung begleitet.

BEGLEITEND IN DER AUSSTELLUNG

Infostand des Hospiz Vereins Erlangen e.V. · Filme (Dokumentationen und Spielfilme) · Audio-CD zur Ausstellung an einer Hörstation · Büchertisch

ÖFFNUNGSZEITEN

Di–Fr 11–19 Uhr, Sa/So 11–18 Uhr

EINTRITT

5,– Euro, ermäßigt 3,– Euro

Schülergruppen: 1,– Euro pro Person

Die Hälfte des Eintrittspreises geht als Spende an den Hospiz Verein Erlangen e.V.

Eine Veranstaltung der Städtischen Galerie Erlangen in Zusammenarbeit mit dem Hospiz Verein Erlangen e. V.

In den Zeitraum der Ausstellung fallen eine Reihe von Veranstaltungen anderer Einrichtungen zu diesem Thema. Auf diese wird unter »Beiprogramm« sowie im Zeitplan eigens hingewiesen. Die Eintritte zu den Veranstaltungen des Rahmenprogramms sind frei, wenn nicht anders angegeben.

STÄDTISCHE GALERIE ERLANGEN

Luitpoldstr. 47 · 91052 Erlangen

Postanschrift: Gebbertstr. 1 · 91052 Erlangen · Telefon 09131 86 27 35

E-mail galerie@stadt.erlangen.de · www.staedtische-galerie-erlangen.de

HOSPIZ VEREIN ERLANGEN E.V.

Palmstr. 6 · 91054 Erlangen · Telefon 09131 20 31 21

E-mail hospizverein.erlangen@t-online.de · www.hospiz-erlangen.de



Ein Ausstellungsprojekt über das Sterben

Fotos: Walter Schels · Texte: Beate Lakotta

NOCH MAL LEBEN VOR DEM TOD

Städtische Galerie Erlangen

in Zusammenarbeit mit dem Hospiz Verein Erlangen e. V.

24. Januar – 15. März 2009